DAS FIRMENPORTRÄT

Investitionen in schwerer Zeit

Trotz schwerer wirtschaftlicher Zeiten setzt die Heimag GmbH in Morschen auf gute Marktchancen für ihre Produkte und investiert: für über eine Million DM werden neue Werkshallen gebaut.

MORSCHEN Ihre Produkte umgeben uns fast täglich - und doch weiß kaum einer, daß es sich dabei um Erzeugnisse aus Morschen handelt. Denn die

VON THOMAS STIER

Heimag A. Heinzerling GmbH ist ein reiner Zulieferer für andere Industriebetriebe, ihr Firmenemblem des Zahnrades ist lediglich ihren Großkunden bekannt.

Mal liefert Heimag das komplette Auto-Armaturenbrett aus Kunststoff, mal die Verkleidung des schicken Reisewekker, mal das Radio-Chassis. Hier die Gläser und Gehäuse für die Meßinstrumente-Industrie, dort Dyalisatoren und Geräte für die Transfusions- und Infusionstechnik der Medizin. Die winzigen Kunststoffteile für den Herzschrittmacher, der in den Körper versenkt wird, kommen ebenso aus Morschen, wie die kilometerlange Piste aus Kunststoffborsten, die den Skiläufern sogar im Sommer den Wedelschwung ins Tal ermöglicht.

„Insgesamt", so listet Firmenchef Karl Heinzerling nicht ohne Stolz auf, „können wir rund 1800 Formen herstellen." Die sind winzig klein oder viele

Unter dem Bild von Seniorchef August Heinzerling zeigt Firmenchef Karl Heinzerling das Gerät, mit dem alles anfing: den Original Rührfix, der rund sieben Millionen Mal verkauft wurde.

HEIMISCHE WIRTSCHAFT

Kilo schwer, von bestechend einfacher Form oder von verwirrender Komplexität, haben aber eines gemeinsam: alle bestehen aus Kunststoff, der heiß und flüssig in Spritzgußformen gepreßt wird, die in einem zum Unternehmen gehörenden Maschinenbereich von Heimag-Mitarbeitern selbst hergestellt werden. Dafür werden derzeit rund 150 Männer und Frauen aus überwiegend hochqualifizierten Berufen beschäftigt.

Start mit „Rührfix"

Angefangen hat alles 1934, als August Heinzerling der „Original Rührfix" auf den Markt brachte, mit dem über sieben Millionen Hausfrauen vom Eigelb bis zur Schlagsahne alles hübsch sauber im Plastikgehäuse durchquirlen konnten. Heute führt Sohn Karl Heinzerling ein High-Tech-Unternehmen, das auf einem gerade im Vorjahr für über zwei Millionen Mark modernisierten, voll computergestützten Maschinenpark Kunststoffprodukte fertigt, an die geradezu atemberaubende Präzisionsanforderungen gestellt werden.

Werkzeugmachermeister

Werkzeugmachermeister Günter Goerke

Günter Goerke, seit 1961 Weggefährte seines Chefs und Freundes: „Wir verfolgen die Strategie der Null-Fehler-Produktion. Das heißt, von einer Million Teile dürfen nur 60 fehlerhaft sein." Dies sei nur mit einem gut ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeiterstamm möglich, weiß Heinzerling. Der größte Teil der Belegschaft wurde im eigenen Betrieb ausgebildet, fast alle kommen aus Morschen oder der nahen Umgebung. Das schafft Nähe und Identifikation mit dem Betrieb.

Die ist wichtig, denn der Wettbewerb ist härter geworden. Heinzerling: „Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird sich entscheiden, wer am Markt bleibt, und wer verschwinden muß." Doch der Diplom-Ingenieur ist optimistisch: Seine beiden Großkunden VW und VDO wollten herausragende Qualität in riesigen Mengen pünktlich geliefert bekommen. „Das können wird", stellt Heinzerling trocken und selbstbewußt fest.

In Teilsegmenten wie Zentralverriegelung, beheizbarem Außenspiegel, Scheibenwaschdüsen und -pumpen sei Heimag so stark, daß man als Anbieter kaum austauschbar sei, beschreibt er die Stärken des Unternehmens, das dennoch unter dem scharfen Spardruck bei VW leidet. Preissenkungen um pauschal fünf Prozent mußten hingenommen werden, seit der knochenharte Spanier Lopez den VW-Einkauf regelt. Hinzu kommt, daß der Autoriese kaum noch Lagerhaltung betreibt, sondern von seinen Zulieferern extrem pünktliche Antransporte der Einzelteile „just in time" fordert, die eigene Fertigungstiefe verringert und beim Zulieferer immer mehr ganze Sytemteile ordert, die natürlich immer in ausreichender Zahl vorgehalten werden müssen.

Neue Lagerhallen

Um hier einen Puffer für Engpässe schaffen zu können, werden am Werk an der B 83 derzeit zwei neue Lagerhallen für rund eine Million Mark hochgezogen. Gerade jetzt in Rezessionszeiten, so Heinzerlings Überlegung, müsse das Unternehmen sich wappnen, um für die Anforderungen des nächsten Aufschwungs gerüstet zu sein.

Gerüstet fühlt sich Heimag auch in Sachen Umweltschutz: Noch nie wurde PVC verarbeitet, sondern nur Kunststoffe die umweltfreundlich und voll wiederverwendungsfähig sind. Seit kurzem wird jedes Produkt mit einer Recycling-Kennzahl versehen. Die Fertigung erfolge meist in Heißkanaltechnik, bei der kaum Abfall entstehe, ein geschlossenes Kühlwassersystem reduziere den Wasserbedarf, lediglich der Stromverbrauch sei produktionsbedingt unveränderbar hoch. „Aber", sagte Heinzerling, „außer der Produktionsabwärme geben wir nichts an unsere Umgebung ab."

Einen Zuwachs an Arbeitsplätzen wird die neue Investition nicht bringen, doch trage sie zur Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze für Werkzeugmacher, Kunststoff-Formgeber, Industrie-Kaufleute, Konstrukteure und technische Zeichner bei, erläuterte der Firmenchef, der „mit Optimismus und Selbstvertrauen" in die Zukunft blickt. Naheliegend, daß da auch die Ausbildungsanstrengungen bleiben wie bisher. Rund sechs Lehrling werden jährlich mit dem Ziel ausgebildet, ausnahmslos alle nach der Lehre in eine feste Anstellung zu übernehmen.

FIRMENTELEGRAMM

Die Heimag GmbH & Co KG

Name: HEIMAG A. Heinzerling GmbH & Co KG
Gründungsjahr: 1934
Geschäftsführer: Dipl. Ing. Karl Heinzerling
Produkte: Präzisionsteile aus Kunststoff und die für deren Herstellung benötigten Maschinen und Spritzgußformen
Zahl der Beschäftigten: 150
Ausbildungsplätze: cirka sechs jährlich
Ausbildungsberufe: Werkzeugmechaniker, Kunststoff-Formgeber, Industrie-Kaufleute, Konstrukteure und technische Zeichner
Umsatz: keine Angaben